

Aus der öffentlichen Sitzung des Gemeinderates am 08.10.2015

Verabschiedung StRin Annemarie Frohnmaier, Einsetzung Frau Renate Haffner

Umbesetzung im Gemeinderat der Stadt Korntal-Münchingen

- Feststellung von Hinderungsgründen

- 1. bei Stadträtin Annemarie Frohnmaier**
- 2. bei Frau Renate Haffner (Ersatzmitglied)**

Stadträtin Annemarie Frohnmaier gehörte seit dem 22. Oktober 1989 dem Gemeinderat der Stadt Korntal-Münchingen an und wurde seitdem insgesamt fünfmal mit hoher Stimmenzahl in ihrem Amt bestätigt. Am vergangenen Donnerstag beendete sie auf eigenen Wunsch ihre langjährige ehrenamtliche Tätigkeit im Gremium. Der Gemeinderat stellte per Beschluss fest, dass die rechtlichen Voraussetzungen für das Ausscheiden vorliegen. Aufgrund des Wahlergebnisses der Kommunalwahl am 25. Mai 2014 rückte als Ersatzperson Renate Haffner für die SPD ins Gremium nach. Vom Gremium wurde förmlich festgestellt, dass weder Hinderungsgründe noch Ablehnungsgründe hierfür vorliegen.

Bürgermeister Dr. Joachim Wolf blickte in seiner Ansprache zur Verabschiedung von Annemarie Frohnmaier zurück auf ihr Wirken zum Wohle der Stadt und ihrer Bürger, das geprägt war von einem nahezu grenzenlosen Engagement für die soziale Sache. Mit ihrer Arbeit als Gemeinderätin hat sie beispielsweise einen großen Beitrag für die Weiterentwicklung der Altenpflege, der Bildung und der Kinderbetreuung in Korntal-Münchingen geleistet. Sie sei nie eingeknickt, so der Bürgermeister, habe sich nie vor Verantwortung gedrückt, sondern sei vielmehr immer zu ihren Prinzipien gestanden. Nie habe sie Konflikte gescheut, sondern sich immer von ihren Überzeugungen leiten lassen. Stets habe sie sich für die „kleinen Leute“ eingesetzt, war und ist unter anderem engagiert in der AWO, im Heimatverein Münchingen oder im Freundeskreis Asyl. Dr. Joachim Wolf würdigte ihr besonderes Einfühlungsvermögen, ihre Feinfühligkeit, ihre Empathie sowie ihr unerschütterliches, konsequentes Eintreten für die Schwachen und Unterprivilegierten in unserer Gesellschaft und dankte ihr von ganzem Herzen für dieses beispiellose Engagement.

Der SPD-Fraktionsvorsitzende Egon Beck sprach Annemarie Frohnmaier im Namen seiner Fraktion und des ganzen Gemeinderates seinen Dank aus und blickte zurück auf die langjährige Zusammenarbeit, nicht ohne die eine oder andere Anekdote preis zu geben. Sie sei ein zentrales Element der Fraktion gewesen und habe ihre Kreativität, Menschlichkeit, Solidarität, Warmherzigkeit und Liebenswürdigkeit in ihre ehrenamtliche Arbeit eingebracht.

Annemarie Frohnmaier zog in ihren Abschiedsworten eine Bilanz ihrer Arbeit im Gemeinderat und nutzte die Gelegenheit, ihren Weggefährten und Kolleginnen und Kollegen im Gremium ihren Dank auszusprechen. Sie habe das Amt der Stadträtin geliebt, es sei ihr Leben gewesen. Der Gemeinderat sei ihr zur Heimat geworden. Sie werde die Stadt und ihre Menschen weiter lieben und gehe nun mit einem lachenden und einem weinenden Auge. Auch weiterhin werde sie die Arbeit des Gemeinderates verfolgen und für die Stadt und ihre Bürger da sein. Da die aktuelle und drängende Flüchtlingsproblematik ihr ein persönliches Anliegen ist, appellierte sie an das Gremium, sich dieser Menschen anzunehmen und finanzielle, soziale und menschliche Unterstützung zu gewährleisten. Ihrer Nachfolgerin, Frau Renate Haffner, die im Anschluss von Bürgermeister Dr. Wolf in ihrem neuen Amt vereidigt wurde, wünschte sie alles Gute für ihre Arbeit im Gemeinderat.

Umbesetzung der Ausschüsse, Beiräte und Kommissionen des Gemeinderates der Stadt Korntal-Münchingen

Da die ausscheidende Stadträtin Annemarie Frohnmaier Mitglied zahlreicher Ausschüsse, Beiräte und Kommissionen des Gemeinderates war, erfolgte eine entsprechende Umbesetzung. Der Gemeinderat beschloss das Nachrücken ihrer Nachfolgerin, Renate Haffner, an die jeweiligen Stellen in diesen Gremien.

Euthanasie-Opfer in Korntal-Münchingen - Ergänzung der Gedenktafeln

Auf Antrag der FDP-Fraktion zum Haushalt 2012 hat die Verwaltung im Mai 2014 dem Gemeinderat einen Überblick über die Opfer des Nationalsozialismus der Stadt gegeben. Da das im Antrag vorgeschlagene Projekt „Stolpersteine“ des Kölner Künstlers Gunter Demnig, mit dem auf besonders sinnvolle Form an die Opfer der NS-Zeit erinnert wird, grundsätzlich auf bürgerschaftliches Engagement hin initiiert wird und angesichts der Tatsache, dass aufgrund formaler Kriterien (Wohnortprinzip) mit diesem Projekt nur einem Teil der festgestellten NS-Opfer unserer Stadt gedacht werden könnte, bestand zwischen Gemeinderat und Verwaltung Einvernehmen, die Gedenkstätten auf unseren Friedhöfen entsprechend zu erweitern. Bei den hierbei zu berücksichtigenden Personen handelt es sich ausschließlich um Menschen, die im Rahmen der „Euthanasie-Morde“ der Nationalsozialisten ums Leben gekommen sind. Die Vorbereitungen zur NS-Euthanasie begannen unmittelbar zu Beginn des Zweiten Weltkrieges. Als „Geheime Reichssache“ wurden die Morde an psychisch erkrankten und geistig behinderten Menschen im Verborgenen durchgeführt. Das Kriegsszenario erleichterte zum einen die Geheimhaltung, zum anderen lieferte es auch eine makabre Begründung für die „Vernichtung lebensunwerten Lebens“: die Beseitigung biologischer, sozialer und ökonomischer Last. Nahezu zeitgleich nahmen im Januar 1940 die „Euthanasie“-Morde im Südwesten und im Nordosten Deutschlands ihren Anfang. Als erstes von sechs Vernichtungszentren richtete man Grafeneck in einer ländlich abgeschiedenen und dünn besiedelten Region auf der Schwäbischen Alb ein. Grafeneck erhielt im Sprachgebrauch der Täter die Bezeichnung „Anstalt A“. Dort wurden zwischen Januar und Dezember 1940 10.654 Männer, Frauen und Kinder aus Heil- und Pflegeeinrichtungen ermordet. Die Opfer von Grafeneck stammten mehrheitlich aus dem heutigen Baden-Württemberg. Auch die meisten Korntal-Münchinger Opfer fanden dort den Tod, die übrigen wurden nach der Schließung Grafenecks im hessischen Hadamar getötet. Insgesamt fielen dieser von 1939 bis 1941 währenden Mordaktion, die nach dem Sitz der Planungs- und Lenkungsbehörde in der Tiergartenstraße 4 in Berlin „Aktion T4“ genannt wurde, 70.273 Menschen zum Opfer. Mit dem Ende der „Aktion T4“ hörte das Morden jedoch nicht auf. In psychiatrischen Kliniken wurden in der Folge bis 1945 ungefähr 30.000 Menschen durch Medikamente oder Nahrungsmittelentzug getötet.

Zum Gedenken der Euthanasie-Opfer des Nationalsozialismus in Korntal-Münchingen beschloss der Gemeinderat, die Gedenkstätten für die Toten des Zweiten Weltkriegs auf den städtischen Friedhöfen entsprechend zu ergänzen. In Korntal soll das vorhandene Mahnmal mit drei Namen ergänzt werden, in Münchingen soll zu diesem Zwecke eine Gedenktafel errichtet werden. Neben den sieben Euthanasie-Opfern soll hierbei ein weiteres, mittelbares Opfer aufgenommen werden: Jakob Küchle kam nicht als Patient, sondern als zwangsverpflichteter

Mittäter im Zuge der „Aktion T4“ ums Leben. Als „Nachlassverwalter“ in der Tötungsanstalt Hadamar beschäftigt, wurde er nach öffentlich geäußelter Kritik am dortigen Krankenmord im November 1941 verhaftet, in das KZ Sachsenhausen eingeliefert und dort von der SS ermordet.

Es ist vorgesehen, die Gedenkstätten bis Mitte November 2015 umzugestalten und den Euthanasie-Opfern im Rahmen des Volkstrauertags zu gedenken. Die Kosten einer den vorhandenen Tafeln entsprechenden Neufertigung für den Münchinger Friedhof sowie die Ergänzung der Korntaler Tafel belaufen sich auf ca. 5.000 Euro.

Lärmaktionsplan Korntal-Münchingen - erneute Auslegung

Gemäß der Richtlinie über die Bewertung und Bekämpfung von Umgebungslärm muss die Belastung durch Umgebungslärm ermittelt und in Form von Lärmkarten dargestellt werden. In einem zweiten Schritt sind Lärmaktionspläne mit dem Ziel zu erstellen, den Umgebungslärm soweit erforderlich zu verhindern bzw. zu mindern. Die Lärmkartierung der Straßen wurde von der Landesanstalt für Umwelt und Messungen Baden-Württemberg landesweit durchgeführt. Bei dieser Lärmkartierung wurden die klassifizierten Hauptverkehrsstraßen mit einer Verkehrsbelastung von mehr als 3 Mio. Kfz/Jahr (ca. 8.200 Kfz/Tag) berücksichtigt. Da häufig auch nicht klassifizierte Straßen hohe Verkehrsaufkommen aufweisen bzw. Lärmprobleme an Straßen mit geringerer Verkehrsbelastung auftreten können, hat die Stadt Korntal-Münchingen eine erweiterte Lärmkartierung in Auftrag gegeben, bei der alle kommunalen Hauptstraßen berücksichtigt werden. Hierbei wurde in Münchingen die Stuttgarter Straße, die Hauptstraße und die Markgröninger Straße ergänzt, in Korntal die Weilimdorfer Straße, die Zuffenhauser Straße und die Solitudeallee sowie in Müllerheim und Kallenberg die Schwieberdinger Straße. Die strategische Lärmkartierung der Eisenbahnstrecken mit mehr als 30.000 Zügen/Jahr (ca. 82 Züge/Tag) wurde vom Eisenbahn-Bundesamt durchgeführt. Die Ergebnisse wurden erst im November 2014 veröffentlicht. Im Gemeindegebiet der Stadt Korntal-Münchingen verlaufen die Strecken 4810 Stuttgart-Zuffenhausen – Weil der Stadt und 4821 Kornwestheim – Korntal der Deutschen Bahn (DB) sowie die Strohgäubahn. Die DB-Strecke 4821 ist gemäß Umgebungslärmrichtlinie keine Haupteisenbahnstrecke und damit nicht kartierungspflichtig, da sie mit rund 16.000 Zügen pro Jahr unterhalb der Kartierungsgrenze liegt. Dass diese Strecke ausschließlich von Güterzügen befahren wird und damit vor allem nachts besonders hohe Lärmimmissionen hervorruft, gilt im Zusammenhang mit der Umgebungslärmrichtlinie als nicht relevant. Doch gerade wegen des hohen Störpotenzials wurde diese Strecke von der Stadt Korntal-Münchingen über die Anforderungen der Umgebungslärmrichtlinie hinaus freiwillig kartiert. Zur vollständigen Ermittlung der Betroffenen an Eisenbahnstrecken wurde außerdem die Strohgäubahn mit aufgenommen. Nachdem eine entsprechende Lärmkartierung im Juli 2013 in Auftrag gegeben worden war, erfolgte im Jahr 2015 eine Aktualisierung der bisherigen Untersuchungen. Ein Grund für diese Überarbeitung war das Vorliegen aktueller Zugzahlen der DB für das Jahr 2014. Die zuletzt angesetzten Zugzahlen der DB für das Jahr 2012 waren aufgrund einer vorübergehenden Betriebsbeschränkung nicht repräsentativ. Darüber hinaus wurden die Verkehrszahlen im Bereich der Stuttgarter Straße hinterfragt und das Rechenmodell mit den Daten einer aktuellen Verkehrsuntersuchung überarbeitet. Im Zuge der Überarbeitung wurden noch weitere Aktualisierungen berücksichtigt, die sich mittlerweile baulich in Korntal-Münchingen ergeben haben, und zudem

Verfeinerungen am Rechenmodell vorgenommen. Aufgrund der beschriebenen Aktualisierungen und damit veränderten Betroffenheiten ist eine erneute Beteiligung der Öffentlichkeit vorgesehen. Der Gemeinderat nahm vom Entwurf des aktualisierten Lärmaktionsplanes, der im Rahmen der Sitzung vorgestellt wurde, Kenntnis und beauftragte die Verwaltung, die Beteiligung der Öffentlichkeit und der Träger öffentlicher Belange auf Grundlage des LAP-Entwurfes erneut durchzuführen.

Fairtrade Town

1992 startete der gemeinnützige Verein „TransFair“ seine Arbeit mit dem Ziel, benachteiligte Produzentenfamilien in Afrika, Asien und Lateinamerika zu fördern und durch den Fairen Handel ihre Lebens- und Arbeitsbedingungen zu verbessern. Der „Faire Handel“ unterstützt Produzentinnen und Produzenten, insbesondere benachteiligte kleinbäuerliche Familien in den Entwicklungsländern, um ihnen eine menschenwürdige Existenz aus eigener Kraft zu ermöglichen. Zum Beispiel decken die festgelegten Mindestpreise die Produktionskosten und sichern so das Existenzminimum. Die Kampagne „Fairtrade-Towns“ startete im Jahre 2000 mit großem Erfolg in Großbritannien. Weltweit existieren über 600 Fairtrade-Towns, in Deutschland wird die Kampagne seit Januar 2009 durchgeführt und zählt aktuell 206 Fairtrade Towns, darunter die Nachbarstädte Filderstadt, Herrenberg, Ludwigsburg und verschiedene Stuttgarter Stadtteile. Ausführliche Informationen finden Sie unter www.fairtrade-towns.de. Der Impuls zur Teilnahme Korntal-Münchingsens an der „Fairtrade-Town Kampagne“ geht zurück auf einen Antrag der Fraktion der Grünen im Gemeinderat. Verschiedene Kriterien sind hierbei zu erfüllen, wie die Verwendung von Fairtrade-Produkten in verschiedenen Bereichen, die Einrichtung einer Steuerungsgruppe, die Teilnahme von Ladengeschäften und örtlichen Institutionen und eine regelmäßige Berichterstattung zur Öffentlichkeitsarbeit. Einige Kriterien werden durch die Stadt bereits erfüllt. Die Chancen der Stadt Korntal-Münchingen, die Auszeichnung „Fairtrade Town“ verliehen zu bekommen, werden daher als sehr gut eingeschätzt. Ziel ist es, die regionale, faire und nachhaltige Handlungsweise weiter auszubauen und das Bewusstsein dafür durch gezielte Maßnahmen und Vorbildfunktion zu schärfen. Das bereits vorhandene Engagement von Gewerbe, Handel und Dienstleistungen sowie der Bürgerinnen und Bürger kann erfolgreich in die Kampagne eingebunden werden. Der Gemeinderat fasste mehrheitlich den Beschluss, an der Kampagne „Fairtrade Towns“ teilzunehmen und beauftragte die Verwaltung, die weiteren Schritte in die Wege zu leiten. Zudem wurde der Auftrag erteilt, vor Ablauf der zunächst zweijährigen Laufzeit über die Umsetzung der „Fairtrade Towns - Kampagne“ zu berichten und ggf. eine Fortführung vorzubereiten.

Haushaltszwischenbericht zum 31.07.2015 zur Finanzlage der Stadt Korntal-Münchingen

Stadtkämmerer Siegfried Gerlach stellte in der Sitzung den Haushaltszwischenbericht zur Finanzlage der Stadt vor. In seinem Rückblick auf das Jahr 2014 konnte er aufgrund der positiven wirtschaftlichen Entwicklung von deutlichen Steuermehreinnahmen berichten. Neben den zusätzlichen Zuweisungen des Landes von rund 300.000 Euro verbuchte die Stadt Gewerbesteuer-Mehreinnahmen von rund 800.000 Euro. Hinzu kamen Einsparungen auf der Ausgabenseite des Verwaltungshaushaltes, insbesondere bei den Personalausgaben mit rund 500.000 Euro und bei den Sachausgaben mit rund 1

Mio. Euro, die das Ergebnis weiter verbesserten. Kreditaufnahmen wurden im Haushaltsjahr 2014 nicht erforderlich. Jedoch konnten, wie in den Vorjahren, die Grundstückserlöse nicht in der veranschlagten Höhe realisiert werden. Hierdurch waren 2014 Mindereinnahmen von rd. 1,4 Mio. Euro zu verzeichnen. Diese Mindereinnahmen konnten durch Mehreinnahmen im Bereich der Zuweisungen vom Bund und Land vollständig ausgeglichen werden. Außerdem konnten durch Minderausgaben bei verschiedenen Investitionen zum Teil deutliche Einsparungen erzielt werden. Auf die im Haushalt 2014 veranschlagte Rücklagenentnahme von rund 5,1 Mio. Euro wird vermutlich vollständig verzichtet werden können. Die finanzielle Situation der Stadt im Verwaltungshaushalt hat sich im ersten Halbjahr 2015 nur leicht verbessert. Maßgeblich für die erwartete Verbesserung waren wie in den vergangenen Jahren über den Planwerten liegende Gewerbesteuererinnahmen. Die Weiterentwicklung der Gewerbesteuererinnahmen ist aus heutiger Sicht verhalten positiv zu bewerten. Die Situation des Vermögenshaushalts wird in besonderem Maße von der weiteren Entwicklung der Grundstückserlöse abhängen bzw. beeinflusst. Nach der Mai-Steuerschätzung kann für die Folgejahre von weiter leicht steigenden Steuereinnahmen ausgegangen werden. Wichtiges Ziel für das Jahr 2016 und die Folgejahre ist der weitere Abbau der zu hohen Haushaltsreste durch Veranschlagung nur der tatsächlich umsetzbaren Maßnahmen. Die Aufstellung eines gesetzmäßigen Haushalts bleibt Kernaufgabe von Verwaltung und Gemeinderat. Eine streng restriktive Haushaltsführung ist deshalb auch in den kommenden Jahren zwingend erforderlich. Gemeinderat und Verwaltung sind sich dabei einig, dass ein Anstieg der Neuverschuldung über das in der Finanzplanung 2015 ausgewiesene Maß hinaus nur bei unvorhersehbaren Entwicklungen gerechtfertigt sein kann.